

Der 37ste Brief.

Vom Schaden der Kleinmüthigkeit, und Nutzen
des Vertrauens zu Gott.

In der Gnade unsers theuern Heilandes
herzlich geliebter Bruder!

Dein Angenehmes vom 16ten dieses, nebst
Einschluß von Bruder H. habe ich ges-
tern richtig erhalten, woraus so überhaupt
erseehe, daß es mit euch sämtlich noch unges-
fähr im Gewöhnlichen stehet; wofür der Herr
gelobet sey!

Ich vertraue, daß der Herr seine Hand und
Auge über euch alle halten, und euch nach Leib
und Seel seinen treuen Schutz, Gnade und
Güte werde widerfahren lassen; damit ihr in
Gott viel Freude habet, und aus dieser Freu-
de alle Kraft und allen Muth zur Hingebung
und Ueberwindung alles andern, und zur
willigen Umarmung der kurzen Leiden empfan-
get. Dann einmal so weiß ich nicht, wozu
die Kleinmüthigkeit im Christenthum nuzet,
als nur, um unsere Feinde stark und uns
selber schwach zu machen: dahingegen Gott
Ehre davon bekommt, und wir großen Nu-
zen, wenn wir ihm vieles, ja alles zuver-
trauen, nicht, weil wir heilig sind, sondern
weil

weil wir einen so gnädigen und so mächtigen Heiland haben, der uns so gerne heilig und selig machen will, wenn wir uns ihm nur mit Aufrichtigkeit in seinen gnädigen Wirkungen und Wegen überlassen. Er wirke dann selbst in uns dieses kindliche Vertrauen, um Jesu willen Amen! —

Ich grüße und bleibe
Euer aller

Amsterdam, verbundener Bruder.
den 19. Jul. 1743.

Der 38ste Brief.

Daß die Zuwendung des Herzens zu Gott schon ein Vertrauen zu demselben anzeige, wenn es gleich nicht gefühlet werde.

In der Gnade unsers theuren Heilandes
des herzlich geliebter Bruder!

——— Wie ich wieder hier kam, fand ich dein Angenehmes vom 23ten dieses, wodurch ich recht erquicket ward, und Ursache fand, dem Herrn zu danken, daß ihr euch daselbst noch ungefähr im Gewöhnlichen befindet. Dieser gütigste Gott sey euch allen, und auch mir, in dem süßen Namen Jesus unverrückt nahe! Er halte auch uns in seiner Nahheit unverrückt

Zweit. B. III. Th. H rückt